



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abt.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 75. Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal ercl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen vorstfreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Beizeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 15.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 9. April 1911.

IX. Jahrg.

Ueber die neuesten Erfahrungen bei der Peronospora-Bekämpfung.

Von Dr. C. Molz.

Man spricht in letzter Zeit in weinbaulichen Kreisen fast nur noch von Heu- und Sauerwurm, und doch ist es eine offene Streitfrage, welche Schadenwirkung im vergangenen Jahre am größten war: die durch diesen oder durch die Peronospora verursachte. Es war in der Tat im letzten Herbst bei einer einfachen Betrachtung schwer, diese beiden Arten von Beschädigungen auseinander zu halten, und mancher Traubenverlust wurde auf Rechnung des Sauerwurmes gesetzt, den der Hauptsache nach die Peronospora herbeigeführt hatte. Es soll damit jedoch keineswegs gesagt sein, daß der Heu- und Sauerwurm von minderer Bedeutung sei wie die Peronospora. Beides sind Schädlinge, die unsere Weinkultur aufs schwerste bedrohen, und gegen beide haben wir seither nicht immer mit ausreichendem Erfolg angekämpft. Wohl hört man vielfach die Ansicht, daß wir in den Kupferbrühen ein durchaus sicheres Mittel gegen die Peronospora besitzen, doch wer im letzten Jahre in der Praxis sorgfältige Beobachtungen anstellte, der konnte sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die Kupferbrühen wohl geeignet sind, bei sorgfältiger und rechtzeitiger Anwendung die Blätter von der Peronospora einigermaßen frei zu halten, doch sind die Kupferbrühen nicht imstande, Gescheine und Trauben vor dem Peronosporabefall zu schützen. So schrieb mir vor kurzem auch Bürgermeister Hungermüller-Wolfsheim: „Im vergangenen Jahre trat die Peronospora hauptsächlich an den Trauben auf und zwar strichweise so stark, daß fast gar kein Ertrag zu verzeichnen war, während die Blätter durch öfteres Besprühen pilzfrei blieben.“

Wenn wir uns nach den Ursachen dieser sehr betrübenden Erscheinung fragen, so ist es nicht allzuschwer, diese zu erkennen. Wir gelangen mit den Kupferbrühen nicht ge-

nügend zu den Gescheinen und Trauben hin, und eine Stelle, die von der Spritzbrühe nicht getroffen ist, gibt dem Peronosporapilz Gelegenheit zum Eindringen. Beim Spritzen läuft die Brühe an den Blättern ab, und die Gescheine werden nicht getroffen. Und selbst wenn wir mit dem Spritzkopf unter die Blätter fahren, so wird der Schutz, besonders der Trauben immer ungenügend bleiben, denn die Traubenbeeren schützen die Traubensiele vor Benetzung durch die Brühe; gerade diese letzteren dürfen aber als Haupteingangspforte für die Peronospora angesehen werden.

Ich habe deshalb schon vor einigen Jahren darauf hingewiesen, daß neben der Kupferbrühe die Anwendung geeigneter pulverförmiger Kupfermittel ratsam sei (siehe Weinbau und Weinhandel, 1906 Nr. 44), und ich gehe darin mit Prof. Dr. Lüstner-Geisenheim einig, (siehe Vabo und Nach, Weinbau, III. Aufl., S. 1092).

Wir müssen dieser neuen Bekämpfungsart, also der Anwendung kupferhaltiger Pulver neben den Kupferbrühen, schon aus dem Grunde einen erhöhten Wert zuerkennen, da die Forschungen von Dr. Ruhland und Dr. v. Faber an der Kaiserl. Biol. Anstalt (Mitt. aus der Kaiserl. Biol. Anstalt, 1909, S. 8, S. 19) gezeigt haben, daß die Peronospora fast nur von der Unterseite der Blätter in diese eindringt. Auch Prof. Dr. Müller-Thurgau kam zu demselben Resultate. (Schweizer Zeitschrift für Obst- und Weinbau 1911, Nr. 6.) Von 653 Pilzinfektionen, die auf der Oberseite der Blätter von diesen vorgenommen wurden, vermochte keine die Blätter krank zu machen, während von 808 unterseitigen Infektionen 547 die Peronosporakrankheit hervorriefen.

Prof. Müller-Thurgau sagt dann in der zitierten Zeitschrift weiter: „Unter gewöhnlichen Umständen werden allerdings auf die Unterseite der Blätter nur wenig Sporen gelangen und auch diese nicht keimen können, da Regen und Tau die Unterseite meist nicht benetzen. Berücksichtigen wir jedoch die außerordentliche, oft lang andauernde Feuchtigkeit

des letzten Sommers und die oft mit Wind vereinigten Regengüsse, so wird klar, daß die Blätter öfters auch auf der Unterseite benezt wurden, sei es durch Tau, direkten Regen oder vom Boden, oder tiefer stehenden Blättern zurückgespritzte Regentropfen. Ebenso konnten beim Drehen der Blätter im Winde von ihm hergewehrte Sporen auf die Blattunterseite gelangen und von da aus Ansteckungen verursachen. Hiergegen schützt dann ein Bespritzen auf der Oberseite wohl nicht. Weitere Versuche werden über diese Verhältnisse noch volle Klarheit schaffen müssen, doch möchte ich jetzt schon raten, die Stöcke nicht ausschließlich von oben zu behandeln, sondern mit dem Spritzrohr von der Seite zwischen die Blätter hineinzuspritzen. Das erscheint zweckmäßig nicht nur mit Rücksicht auf die leichte Ansteckbarkeit der Blattunterseite, sondern auch um von oben gedeckte Blattpartien, namentlich aber die Blüten und Trauben selbst besser zu schützen. Bei der erwähnten Bestäubung der Trauben mit pulverförmigen Mitteln, wobei das außerordentlich feine Pulver wie eine Wolke die Reben durchzieht, bleiben gewiß auch Teile auf der Unterseite der Blätter hängen.“

An anderer Stelle der zitierten Arbeit sagt Prof. Müller-Thurgau: „Während beim Spritzen gewöhnlich nur ein kleiner Teil der Beeren, die Rämme und Beerenstiele aber nicht getroffen werden, dringt die Staubwolke des feinen Pulvers überall hin, auch zwischen die Beeren hinein und gewährt so den Trauben einen besseren Schutz.“

Von besonderem Interesse in dieser Frage sind aber die großen praktischen Erfahrungen, die man in Frankreich bei der Verwendung pulverförmiger Mittel in Gemeinschaft mit Kupferbrühen gemacht hat. Die französische Weinbauzeitschrift „Revue de viticulture“ hat im Jahre 1910 eine diesbezügliche Umfrage an die hervorragenden Weinbauern Frankreichs gerichtet. Die Antworten sind auf 35 Seiten dieser Zeitschrift Nr. 879 abgedruckt und am Schluß zu einem Résumé zusammengefaßt. Darin heißt es u. a.:

„Die Peronospora ist allgemein im Mai erschienen und wurde oft erst im Juni bekämpft, zu einer Zeit, wo nichts mehr zu machen war. Diejenigen, welche rechtzeitig im Mai vor der Infektion gespritzt haben und zwar mit richtigen Brühen unter gleichzeitiger Ausführung reichlicher Bestäubungen haben ihre Ernte gerettet und zwar in allen Gegenden Frankreichs.“

Weiter heißt es darin:

„Solange die Rebentriebe noch taufeucht sind, muß man von der Blütezeit an die Rebstäuber in Tätigkeit halten und dafür Sorge tragen, daß besonders die Traubchen mit einem kupferhaltigen Schwefel oder anderem Pulver, die 5–10% Kupfersulfat enthalten, bestäubt sind. Das ist zur Erhaltung der Ernte unbedingt notwendig, denn die Bespritzungen allein können wegen der Blätter die Traubenbeeren nicht auf der ganzen Oberfläche mit Kupfer überdecken. Dagegen können die kupferhaltigen Verstäubungswolken zu den Trauben hingelangen und sie alle mit einem Kupferhauch überdecken.“

Aber auch in Deutschland liegen schon einige Erfahrungen mit kupferhaltigen Pulvern vor. Wie aus der von der Chem. Fabrik Dr. H. Noerdlinger in Flörsheim a. M. herausgegebenen Pflanzenschutzmitteilung Nummer 13 ersichtlich ist, hat im vergangenen Jahre eine große Anzahl bedeutender Weinbaubetriebe, darunter auch die Kgl. preuß.

Domäne, sehr gute Resultate in der Bekämpfung der Peronospora an Geshainen und Trauben durch Verwendung von „Floria-Kupfer-Schwefel-Sulvat“ erzielt.

Das neue Bekämpfungsverfahren erscheint deshalb sehr beachtenswert. Es soll jedoch hier nochmals betont werden, daß die kupferhaltigen Pulver die Kupferbrühen nicht ersetzen können, sondern daß die Behandlung mit den Pulvern neben den Bespritzungen herlaufen soll. In der oben zitierten Enquete der französischen Zeitschrift „Revue de viticulture“ werden die in Frankreich bei der Peronospora-Bekämpfung gemachten Erfahrungen zum Schluß in neun Leitsätzen zusammengefaßt, die nachstehend folgen sollen, da sie auch für unsere Verhältnisse volle Gültigkeit haben.

„Methode der wirksamen Peronospora-Bekämpfung.“

1. „Die Bespritzung mit Kupferbrühen ist vorzunehmen als Vorbeugemittel, bevor die Peronospora in der betreffenden Weingegend aufgetreten ist, einerlei wie groß die Rebentriebe sind.“
2. „Die Bespritzung ist zur richtigen Zeit zu wiederholen, jedesmal, wenn sich der Weinstock im Zustande der Empfänglichkeit befindet, das ist allemal dann, wenn das Barometer gleichzeitig mit dem Thermometer sinkt.“
3. „Die Bespritzungen müssen rasch im ganzen Weingebiet durchgeführt werden, sobald die richtige Zeit gekommen ist, und selbst bei Regenwetter.“
4. „Die Brühen sind während jeder Bespritzung sehr reichlich aufzuspritzen, und es ist darauf zu achten, daß alle Organe der Rebe getroffen werden. Die Vorarbeiter sollen hinter, nicht vor den Arbeitern sich aufhalten.“
5. „Jede Bespritzung soll in gleicher Weise auf zwei Seiten einer jeden Reihe ausgeführt werden.“
6. „In den Weingegenden mit Drahtanlagen sollen die Rebentriebe sobald als möglich aufgesteckt werden.“
7. „Von der Blütezeit ab müssen, solange die Triebe noch taufeucht sind, den Bespritzungen Bestäubungen folgen mit Schwefelpulvern, die 10% Kupfersulfat enthalten, oder mit Kalk- oder anderen Pulvern mit einem Gehalt von 5–10% Kupfersulfat. Diese kupferhaltigen Pulver müssen in der Form einer Staubwolke aufgestäubt werden, so daß die ganze Oberfläche der Beeren von ihnen bedeckt wird. Diese Arbeit ist zwischen den Bespritzungen zu wiederholen von dem Zeitpunkt ab, an dem die Befruchtung stattgefunden hat. Nach Beginn des Weichwerdens der Trauben soll man die Bestäubung nicht mehr mit kupferhaltigen Schwefelpulvern, sondern nur noch mit kupferhaltigen Pulvern vornehmen.“
8. „Es ist wichtig, daß die Weinbergbesitzer die notwendigen Anordnungen für eine rasche Ausführung der Kupferbehandlungen treffen.“
9. „Die Weinberge müssen in gutem Vegetationszustand gehalten werden, damit sie gegen die Peronospora eine größere Widerstandsfähigkeit besitzen.“

Ein Pflanzenschädling der Rebe.

Zu allem Unglück, das den Weinbau Mitteleuropas besonders im vorigen Jahr betroffen hat, kommt jetzt die Gefahr der weiteren Verbreitung eines neuen Schädling, der sich zunächst in Frankreich gezeigt hat. Zur Abwehrlung handelt es sich nicht um ein Insekt wie die berüchtigte Reblaus, auch überhaupt nicht um ein Tier, sondern um eine Pflanze. Sie ist unter dem deutschen Namen Schuppenwurz und unter den lateinischen Bezeichnungen *Clandestina* oder

Lathraea längst bekannt, scheint sich aber erst neuerdings auch auf die Weinstöcke werfen zu wollen. So lange diese Schmarogerpflanze, die sich durch eine viel verzweigte und kräftige Wurzelbildung auszeichnet und dadurch andern Gewächsen gefährlich wird, sich nur an große Bäume holt, denen sie schließlich nicht viel anhaben konnte, durfte man ihr Dasein einigermaßen vernachlässigen. In Weinbergen aber kann sie einen sehr schweren Schaden hervorrufen, und es ist verdienstlich, daß ihr Unwesen durch Beschreibung und Abbildung schon jetzt in der Frankfurter Wochenschrift „Umschau“ an den Pranger gestellt wird. Die Wurzeln dienen der Pflanze nur dazu, sich an die Wurzeln anderer Gewächse in dichten Umschlingungen anzuhängen und durch Saugvorrichtungen diesen den Saft zu entziehen. Eine zarte Pflanze wie der Rebstock kann einem solchen Blutsauger nicht widerstehen. Bisher hat sich der Schuppenwurz nur in einigen Weinbergen an der unteren Loire gezeigt, hat aber dort sehr rasch eine Verbreitung gewonnen, die eine noch größere Ausdehnung der Seuche befürchten läßt. Außerdem ist es nicht ausgeschlossen, daß neue Herde an anderen Stellen selbständig auftreten. Da es kein anderes Mittel gegen den Schuppenwurz zu geben scheint, als den ganzen Weinstock auszureißen, so wird die größte Aufmerksamkeit der Weinbauer zur Abwehr dieses neuen Feindes nötig sein. Sobald er sich in einem Weinberg zeigen sollte, muß er sofort durch Entfernung der befallenen Stöcke beseitigt werden.

Vorbereitungen für die Sommerbekämpfung.

* Bacharach, 5. April.

In der letzten Woche tagten hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Havenstein und in Anwesenheit des Weinbauwonderlehrers Carlensen die engere Kommission, die die Heu- und Sauerwurmbekämpfungsarbeiten leitet, sowie die sämtlichen Vorsteher der Landbürgermeisterei Bacharach zur Aufstellung der Wurmbekämpfungs-Grundsätze für die Sommermonate.

Es wurde beschlossen, zunächst ein Abfangen der Motten der ersten und zweiten Generation in ähnlicher Weise, wie dies bereits in Steeg seit Jahren durchgeführt wird, gemeinschaftlich in die Wege zu leiten. Die Klebfächer sowie der Mottenleim sollen aus öffentlichen Mitteln beschafft und durch die Bürgermeisterei für sämtliche Gemeinden von Stadt und Land bezogen werden. In erster Linie sind Schulkinder zum Mottenfang, der in den Abend- und Morgenstunden durchgeführt werden soll, heranzuziehen. Jedoch sollen nach Möglichkeit außerdem aus jedem Winzerhaus mindestens noch eine erwachsene Person, bei einem Weinbergbesitz von über zwei Morgen zwei Personen sich am Fang beteiligen. Als Entschädigung wird den Erwachsenen pro Abend 40 Pfg. gewährt, während die Kinder für den Abend- und Morgenfang — letzterer soll nur von Kindern ausgeführt werden — 40 Pfg. erhalten. Für jede abgelieferte fünfte Motte wird außerdem 1 Pfg. Prämie bewilligt.

Die Vorbereitungen müssen am 1. Mai soweit getroffen sein, daß jeden Tag mit dem Fang begonnen werden kann. Um ein Feststellen der ersten Motten sofort zu ermöglichen, wird auf allen Ortschaften ein Beobachtungsdienst eingerichtet. Ferner wurde in dem Sommerbekämpfungsplan das Ausfuchen oder Zerdrücken der Heuwürmer in den Gescheinen sowie das Herauslesen der Sauerwurmfäulen Beeren aufgenommen. Diese Arbeiten werden dem einzelnen Besitzer, ähnlich wie das Abbürsten der Schenkel, das erst vielfach auf Widerstand stieß, jetzt jedoch ziemlich allgemein durchgeführt worden ist oder doch noch ausgeführt wird, zur Ausführung überlassen bleiben. Schließlich soll in Bacharach noch ein größerer Versuch mit Fangapparaten in einem eigens hierfür geeigneten Gelände in die Wege geleitet werden.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 7. April. Ein Reif ist in die Frühlingspracht gefallen und zwar so heftig, wie ein solcher der jetzigen Generation kaum erinnerlich ist. Das junge zarte Blattwerk und die eben aufgebrochenen Blüten des Frühobstes, welche in Folge der feuchten, sommerlichen Wärme der letzten März Tage herausgetrieben waren, sind schwarz und braun geworden. Die Frühpflümche und Aprikosen haben sehr gelitten und es ist fraglich, ob nicht auch die Knospen des späteren Obstes Schaden genommen haben. Die Temperatur sank bis 6 Grad unter Null, auf flachem Wasser bildete sich eine Zentimeter dicke Eisdecke. Zwei Tage und drei Nächte blieb die Temperatur unter dem Nullpunkte, und selbst die Sonne vermochte nicht die eisige Kälte zu mildern. Einen eigentümlichen Anblick gewährten die bereits gebogenen Fruchtstiele der Weinstöcke. Der Saft war durch die Wärme stark zum Steigen gekommen, drückte sich durch die Schnittflächen und formte lange Eiszapfen. Ob die Reben durch den Frost gelitten, ist noch nicht festzustellen; es ist aber wohl kaum anzunehmen, da in den Weinbergen die Knospen noch tief in der Wolle sitzen. Frühjahrsfröste werden im Augenblick viel schädlicher beurteilt, als sich später in Wirklichkeit herausstellt und wenn wir die Jahresresultate mit dem Witterungsverlauf vergleichen, so ergibt sich der Schluß, daß die Jahre mit Spätfrösten zu den Besten gehörten. Deshalb sei man nur nicht allzu ängstlich im Urteil. Die Weinbergarbeiten mußten der Kälte wegen zum Teil unterbrochen werden; zum Viegen und Gerten der Fruchtstiele war es zu kalt. Für den Frühjahrsbau des Bodens war es aber das rechte Wetter und es gab gute Arbeit. — Mit dem Beginn der Frühjahrsversteigerungen ist der Einkaufsmarkt in ein anderes Stadium getreten. Es offenbart sich dabei ein flotter Zug, die Preise sind hoch und halten sich fest. Es ist dies immer eine gute Vorbedeutung für die Rheingauer Versteigerungen, mit welchen sich viele Hoffnungen verknüpfen und welchen mit gewisser Spannung entgegen gesehen wird.

* Lorch, 7. April. Auch in unserer Gemarkung ist das Absuchen nach den Puppen des Heu- und Sauerwurms beendet. Insgesamt wurden über 91 000 Puppen gefunden und vernichtet.

Aus Rheinhessen.

□ Gau-Algesheim, 4. April. In der Gemarkung Gau-Algesheim wurden seit Anfang Februar insgesamt rund 100 000 Puppen des Heu- und Sauerwurms gefunden und vernichtet.

* Aus Rheinhessen, 6 April. Das Weingeschäft blieb während der jüngsten Zeit ziemlich lebhaft; neben 1910er wurden auch 1909er Weine zu hohen Preisen aufgekauft. So erzielte 1910er und 1909er Rotwein in Badesheim, Bingen und Ober-Ingelheim durchschnittlich 1200 bzw. 1300 M., 1908er 1400 M., in Nackenheim, Bodenheim, Ludwigshöhe, Oppenheim und Merstein 1910er 1050—1400 M., 1909er 1100—1525 M., in Guntersblum und Alsheim 1909er 1000 bis 1050 M., 1910er 950—1000 M., in Dürkheim, Westhofen, Mettenheim und Bechtelheim 1910er 890—950 M., in Münster 1060—1075 M., und in Alzey 1909er 920—930 M., 1910er 885—890 M. die 1200 Liter.

Vom Rhein.

* Brach, 6. April. Hier sind die Winterbekämpfungsarbeiten gegen den Heu- und Sauerwurm im allgemeinen streng ausgeführt, so namentlich das sehr zeitraubende Ab-

bürsten der Stöcke. Von den Schulkindern der zwei oberen Klassen sind in etwa 14 Tagen an Nachmittagen 6000 Larven der Motte gesammelt worden. Welchen Erfolg nun all die Mähen und Rosten haben, bleibt noch abzuwarten. Die Sommerbekämpfungsarbeiten erfordern noch manchen Schweißtropfen, ehe man überhaupt von einem Resultat reden kann.

Von der Nahe.

△ Von der Nahe, 5. April. Mit der Winterbekämpfung der Rebschädlinge ist man zu Ende und hofft man, daß die mühsame Arbeit einen guten Erfolg hat. Der übrige Stand der Weinberge berechtigt zu guten Hoffnungen. — Im Weingeschäft ist wenig Aenderung eingetreten und ist von Abschüssen wenig zu berichten. 1910er kostete in Wallhausen 950 Mk. per Stück, in Kreuznach bis zu 1050 Mk. In den Seitentälern der Nahe wurden einige Verkäufe perfekt und zwar 1910er zu Mk. 920—950. — Die Frühjahrsversteigerungen haben begonnen und nehmen das gesamte Interesse des Handels in Anspruch.

Von der Mosel.

+ Clotten a. d. M., 5. April. Im Weingeschäft ist es nach wie vor ruhig. Einige kleinere Posten wurden verkauft und zwar 1910er per Fuder zu Mk. 930—980 ohne Faß.

Aus der Rheinpfalz.

□ Aus der Rheinpfalz, 5. April. Der Stand unserer Weinberge ist ein zufriedenstellender. Die Wurmbekämpfung ist beendet und mit dem Schneiden der Reben ist man dem Ende nahe. Die in großer Anzahl vorhandenen Fruchtaugen haben sich bei der vorherrschenden günstigen Witterung schnell entwickelt. Im Weingeschäft ist es fortgesetzt lebhaft. Täglich werden Transaktionen perfekt. Meistens handelt es sich jedoch um kleinere Posten und nur vereinzelt wurden auch größere Quantitäten zu hohen Preisen gehandelt.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Aus Elsaß-Lothringen, 5. April. Bei dem schönen, wenn auch mitunter kalten Wetter, werden die Frühjahrsarbeiten sehr gefördert. Überall ist das Tragholz kräftig, gesund und mit vielen Fruchtaugen besetzt. Die Ausichten sind günstig.

Verschiedenes.

* Oestrich, 7. April. (Das Wetter im März.) Die Witterung im März hat die Note „wechselndes Wetter“ redlich verdient. Wenn auch häufig der März als Uebergangszeit bald winterliche Rückfälle, bald sommerlichen Latendrang zeigt, so hatte er diesmal mehrfache und zähe Witterungswechsel. Alle die, die auf Witterungsumschlag bei Neumond, Vollmond, Halbmond oder Viertelmond schwören, kamen zu ihrem Recht, denn durchschnittlich wechselte das Wetter alle drei Tage. Am Montag der letzten März-Woche hatten wir noch Vormittag Schnee und Glätte und am Mittwoch die höchste März-Temperatur, die in der Wetter-Chronik bisher verzeichnet war. Im Durchschnitt war jedoch der Monat kaum eineinhalb Grad zu warm, und wir hatten sowohl in diesem als im vorigen Jahrhundert mehrere März-Monate mit höherer Durchschnittstemperatur, unter anderem auch in den Jahren 1884 und 1893, die trotzdem schöne Sommermonate hatten. Im allgemeinen hatte das Jahr 1911 uns bis jetzt Wetter-Karitäten gebracht. Der Januar hatte einen abnormal hohen durchschnittlichen Barometerstand, der Februar ein Gewitter und der März den erwähnten heißen Tag. Hoffentlich überrascht uns der April nicht mit einer Eisbahn. So schlimm dürfte es wohl nicht werden, wenngleich, zumal das Polar-Eis wieder im Vorücken begriffen zu sein scheint, kühles und unfreundliches Wetter wenigstens in der ersten Hälfte des April zeitweise zu erwarten ist.

* Bingen, 6. April. Erst jetzt lassen sich die schrecklichen Verheerungen, die der wolkenbruchartige Regen am vorletzten Freitag im mittleren Rheinhessen angerichtet hat, vollständig übersehen. Am schlimmsten hat das Unwetter im Kreis Oppenheim gewütet und in dieser Gegend hat man ein ähnliches Unwetter seit 30 Jahren nicht mehr erlebt. Im Seltale wurden die Weinberge übel zugerichtet. In vielen Weinbergen stehen nur die losgerissenen kahlen Weinstöcke und die Pfähle. Die Wassermassen führten den Boden Hunderte von Metern weit in die Täler bis in die Ortsstraßen hinein. Auch an den Obstbäumen hat das Unwetter nicht geringen Schaden angerichtet.

* Weinhändler-Verein Wiesbaden. Im Jahresbericht für das vierte Vereinsjahr 1910-11 wird u. a. ausgeführt: „Die Bestimmungen des neuen Weingesetzes sind teilweise derart unklar abgefaßt, daß selbst die Regierung keine Auskunft zu geben vermag, sondern die rechtsgültige Auslegung der einzelnen Paragraphen den Gerichten überläßt. Diese unsichere Rechtslage hat bereits einer großen Anzahl Weinhändler Veranlassung gegeben, alt etablierte Weingeschäfte eingehen zu lassen. Allerdings hat das neue deutsche Weingesetz dem Weinhandel auch manches Gute gebracht. Durch die einheitliche Kontrolle des strengen Gesetzes kann heute der Konsument überzeugt sein, daß das Etikett den Inhalt der Flasche richtig bezeichnet. Der Weinhandel ist heute ohne Zweifel die reellste Branche aller Geschäftszweige Deutschlands. Ein weiterer Vorteil durch das neue Weingesetz ist es auch, daß die Weinhändler in gemeinschaftlicher Arbeit bestrebt sind, das Ansehen der Weinbranche immer mehr zu heben. Die gemeinschaftliche Arbeit wird leider auch durch die traurige Geschäftslage bedingt, in welche der Weinhandel durch die Missernten der letzten Jahre geraten ist. Die Einkaufspreise haben eine noch nie dagewesene Höhe erreicht, und die Erträge des Weinhandels haben sich derart verschlechtert, daß die meisten Weinhändler trotz großer Kapitalanlage und vieler Arbeit und Mühe von einem Verdienst überhaupt nicht sprechen können.“

* Bericht der Handelskammer Darmstadt über das Jahr 1910. Das Geschäft im Weinhandel gestaltete sich lebhafter als im Vorjahre. Namentlich hat sich der Versand nach Norddeutschland wie nach dem Auslande gehoben. Die diesjährige Missernte hat im zweiten Halbjahr ganz ungewöhnliche Verhältnisse im Weinhandel hervorgebracht. Auf die bereits sehr kleine Ernte des Vorjahres folgte in den meisten Orten ein totaler Fehlerbst, so daß die Produktion dem Bedarf nicht entsprechen konnte. Infolgedessen sind die Einkaufspreise sprunghaft in die Höhe gegangen, daß fast noch nie zuvor erreichte Preise für die kleinsten Weine gezahlt werden mußten. Es standen so die Preise um fast 75 Prozent höher als im Frühjahr. Infolge der diesjährigen Marktveränderung konnten jedoch auch bedeutend höhere Verkaufspreise erzielt werden, als bei früheren derartigen Veränderungen. Aber es muß auch jetzt noch ein großer Teil des eingetretenen Preisaufschlags vom Handel selbst getragen werden, so daß der Verdienst in den Gebrauchspreislagen ein sehr bescheidener bleibt. — Dem gesteigerten Umsatz entsprechend haben Arbeitervermehrungen stattgefunden.

* Abänderung der Reblausbekämpfung. Wie mitgeteilt wird, ist die Reblaus in 9 Gemeinden des Ober- und Unterelsaß neu aufgetreten. Obwohl nun seit 1903 die Reblauskolonnen regelmäßig im Ober- und Unterelsaß tätig sind, wurde festgestellt, daß seit dieser Zeit die völlig versuchten Gemarkungen im Oberelsaß von 14 auf 51, im Unterelsaß von 2 auf 23 gestiegen sind. Hierdurch ist zur Genüge bewiesen, daß die bisherige Bekämpfungsart nicht ausreicht und der Abänderung bedarf. In Uebereinstimmung mit dieser Auffassung wollen die elsass-lothringische Regierung und der Landesauschuß einen Antrag bei der

Reichsregierung einbringen, der die Beseitigung der bestehenden Vorschriften fordert, zumal die Kosten ihrer Durchführung recht hoch sind. Es ist möglich, daß die Winger auch in anderen Teilen des Reichs die Gelegenheit benutzen werden, eine Einschränkung oder Aufhebung des Reblausgesetzes zu verlangen.

* **E des heim** (Rheinpfalz), 4. April. Mit dem 31. März war der Termin zum Abreiben der Weinstöcke abgelaufen. Ein hiesiger Weingutsbesitzer hat sich wegen angeblich schlechter Erfahrungen, die er mit dem Abreiben gemacht hatte, geweigert, abreiben zu lassen, worauf er zunächst ein Strafmandat erhielt. Da er bei seiner Weigerung blieb, erschienen vorgestern sechs Gendarmen, begleitet von zwei- und zwanzig Frauen, die unter Aufsicht der Gendarmen das Abreiben der Weinstöcke vornahmen.

Frankreich.

* **Epernay**, 6. April. Die Kellermeister der Weinhäuser der Champagne sind wegen Lohnfragen in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß diese Bewegung die in dem Weinbaugebiet bereits herrschende Unruhe noch erhöhen wird.

* **Paris**, 6. April. In Bar sur Aube veranstalteten gegen 1500 Winger vor dem Stadthaus eine Kundgebung, um gegen die von der Kammer beschlossene Aufhebung der Beratung der Abgrenzungsfrage zu protestieren. Sodann zogen die Manifestanten vor den Bahnhof und verlangten lärmend, daß die Ostbahngesellschaft den Wingern für die am nächsten Sonntag in Troyes stattfindende Massenversammlung eine Fahrpreismäßigung gewähre.

* Die Winger von Bar sur Aube drohen, ihren Wein an deutsche Sektfabrikanten zu verkaufen, wenn man sie nicht dem Champagnergebiet einverleibt.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

* **Mainz**, 31. März. Heute wurde hier die zweite Weinversteigerung der Großherzogt. Hessischen Weinbaudomäne abgehalten. Die Versteigerung wies, wie die gestrige, einen äußerst zahlreichen Besuch auf und die sämtlichen ausgetretenen Weine gingen in anderen Besitz über. Zum Ausgebot gelangten 17 Halbstück und 4 Viertelsstück 1908er Weißwein aus der Gemarkung Bingen, sowie 57 Halbstück und ein Viertelsstück 1908er Weißwein aus der Gemarkung Nackenheim und Nierstein. Für 74 Halbstück 1908er wurden 860—2720 Mark, durchschnittlich 1538 Mark, erlöst. 5 Viertelsstück 1908er kosteten 760, 900, 1540, 1670 und 2150 Mark. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 112,280 Mark ohne Fässer. An beiden Versteigerungstagen wurden zusammen 187,030 Mark erlöst.

○ **Bingen**, 2. April. Hier gelangten heute bei flottem Geschäftsgang 8 Nummern 1909er und 1910er Naturweine aus dem Weingute der Stadt Bingen zur Versteigerung. Sämtliche Weine der kleinen aber auserlesenen Liste wurden zu schönen Preisen zugeschlagen. Für 1 Halbstück 1910er wurden 650 Mk., für 1 Viertelsstück 1910er wurden 330 Mk. bezahlt. Fünf Halbstück 1909er kosteten 600, 620, 620, 630 und 650 Mk., 1 Viertelsstück 1909er stellte sich auf 400 Mk. Das Gesamtergebnis betrug 4500 Mk. ohne Fässer.

× **Bingen**, 3. April. Der „Binger Wingerverein“ brachte heute bei gutem Besuche, flotten Geboten und schlankem Zuschlag 54 Nummern 1909er und 1910er Naturweine zur Versteigerung. Diese Weine wurden sämtlich leicht genommen. Sie entstammten Lagen der Gemarkungen Bingen, Badesheim, Dromersheim und Rempten. Für 7 Halbstück 1910er wurden 480—720 Mk., für 1 Viertelsstück 290 Mk., zusammen 4560 Mk., durchschnittlich für ein Halbstück 608 Mk. erlöst. 17 Stück 1909er stellten

sich auf 990—1630 Mk., 28 Halbstück 1909er auf 650 bis 1070 Mk., 1 Viertelsstück 1909er erbrachte 720 Mk. Zusammen kosteten die 1909er 45,140 Mk., durchschnittlich stellte sich das Stück auf 1444 Mk. Insgesamt wurden für 34 Stück 49 770 Mk. eingenommen. Die Weine wurden ohne Fässer ausbezogen.

⊙ **Bingen**, 4. April. Herr Weingutsbesitzer J. A. Kruger ließ heute 37 Nummern Weißweine eigenen Wachstums aus den besten Lagen von Münsier bei Bingen und den angrenzenden Gemarkungen bei gutem Besuche, flotten Geboten und schlankem Zuschlag versteigern. Diese Versteigerung, in der auch bereits neue Weine, das heißt solche des vergangenen Jahres zum Ausgebot gebracht wurden, hatte ein gutes Ergebnis, denn sämtliche Nummern wurden zu guten Preisen leicht zugeschlagen. Für 12 Stück 1909er wurden 1090—1800 Mk., für 19 Halbstück wurden 850 bis 1650 Mk., zusammen 37 740 Mk., durchschnittlich für das Stück 1756 Mk. erlöst. 6 Halbstück 1910er stellten sich auf 500—750 Mk., zusammen auf 3740 Mk., durchschnittlich auf 623 Mk. Der Gesamterlös für 24½ Stück betrug 41,451 Mk. ohne Fässer.

⊙ **Mainz**, 4. April. Die Herren A. Meier Erben, Weingutsbesitzer in Wiesbaden, brachten heute bei flottem Geschäftsgang etwa 30 Halbstück und etwa 16 000 Flaschen Rheingauer Weine, eigenen Wachstums, aus besseren und besten Lagen von Nauenthal, Eltville und anderen Rheingauemerkungen zur Versteigerung. Diese, den Jahrgängen 1886, 1889, 1892, 1893, 1895, 1897, 1900, 1904, 1905, 1907 und 1908 entstammenden Weine wurden bis auf eine kleine Anzahl Flaschenweine sämtlich zugeschlagen. Für 1 Halbstück 1886er wurde 670 Mk., für ein Viertelsstück 220 Mk., für 2 Halbstück 1889er wurden 730 und 800 Mk., für 4 Halbstück 1893er wurden 840, 850, 860 und 1180 Mk., für 2 Halbstück 1895er wurden je 650 Mk., für ein Halbstück 1897er 600 Mk., für 1 Viertelsstück 220 Mk., für 5 Halbstück 1905er durchschnittlich 610 Mk. bezahlt. Die Flasche 1886er kostete 1.30—1.60 Mk., die Flasche 1893er 1.50—3.00 Mk., die Flasche 1900er 2.50 Mk., die Flasche 1904er 1.10—1.90 Mk. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 18,100 Mk. ohne Fässer und mit den Flaschen.

⊕ **Mainz**, 6. April. Die Herren Nikola Radt Erben in Mainz versteigerten heute bei flottem Geschäftsgang 73 Nummern Fäß- und Flaschenweine der Jahrgänge 1904, 1905, 1906, 1907, 1908 und 1909. Darunter befanden sich schöne Gewächse aus Rheinhessen und dem Rheingau. Für 1 Halbstück 1905er Rheingauer wurden 2170 Mk., 1 Halbstück 1906er Rheingauer 1660 Mk., 8 Halbstück 1907er Rheingauer 940—1370 Mk., 7 Halbstück 1908er Rheingauer 1030—1520 Mk., 6 Halbstück 1909er Rheingauer 810—1530 Mk. bezahlt. Durchschnittlich kostete das Halbstück 1907er Rheingauer 1135 Mk., 1908er 1314 Mk., 1909er 1120 Mk. Für 1 Viertelsstück 1904er Rheingauer wurden 1000 Mk. bezahlt. 3 Halbstück 1905er Riersteiner und Oppenheimer kosteten 1300, 1500 und 1530 Mk., 10 Halbstück 1904er desgleichen 810—1640 Mk., zusammen 12,340 Mk., durchschnittlich 1234 Mk. 1 Viertelsstück wurde mit 1400 Mk. bezahlt. Für die Flasche 1905er Rheingauer wurden 2.60—6.00 Mk., für die Flasche 1906er Rheingauer 2.50—3.40 Mk. erlöst. Insgesamt wurden 3400 Flaschen versteigert. Die ausgetretenen Weine wurden bis auf 13 Nummern verkauft. Der Gesamterlös betrug für 18 Stück und rund 3400 Flaschen 63,500 Mk. ohne Fässer und mit den Flaschen.

* **Bingen**, 5. April. Herr Ferdinand Almann, Weingutsbesitzer in Bingen, brachte heute hier 47 Nummern 1908er und 1909er Weißweine aus den hervorragendsten Lagen der Gemarkungen Bingen, Badesheim und Rempten zur Versteigerung. Sämtliche Weine fanden

Zuschlag. Die Schätzung des Eigners wurde um rund 4000 Mk. überstiegen. Für 7 Stück 1908er wurden 1150—1680 Mk., für 7 Halbstück 870—1520 Mk. bezahlt. 15 Stück 1909er kosteten 1210—1650 Mk., 18 Halbstück 760—1510 Mk. Das Gesamtergebnis betrug für 34½ Stück 57 000 Mk. ohne Fässer.

* Deidesheim, 6. April. Die heute im Saale des Winzervereins stattgehabte Weinversteigerung aus den Weingütern von Herrn F. P. Buhl und Herrn W. Schellhorn-Wallblich (Herr Reichsrat F. Buhl) war überaus zahlreich besucht und der Verlauf ein glänzender. Zur Versteigerung gelangten 45 Stück 1909er Weißweine aus hiesigen, Forster, Ruppertsberger, Königsbacher und Wachenheimer Lagen. Die Gesamtmenge wurde bei großer Kauflust abgegeben und für je 1000 Liter u. a. erzielt: Deidesheimer Mk. 1560, 1330, 1610, 1580, 1700, 1750; do. Pfört Mk. 2610, do. Vogelsang Mk. 3110, do. Herrgottsacker Mk. 3800, do. Leinhöhle Mk. 4100, do. Kieselberg Mk. 5330. — Forster Mk. 1590, 1700, 2080, 1930; do. Rufenhang Mk. 3000, do. Langammert Mk. 3400, do. Elfter Mk. 4000, do. Kränzler Mk. 4680, do. Ziegler Mk. 5100, do. Freundstück Riesling Mk. 5220, do. Langenacker Riesling Mk. 7050, do. Ungeheuer Riesling Mk. 7050, do. Kirchenstück Riesling Mk. 8350. — Wachenheimer Dreispitz Mk. 3610, do. Goldbächel Mk. 3720, do. Riffel u. Böhling 5020, do. Eugensland Riesling Mk. 7080. — Ruppertsberger Mandelacker 2460, do. Königsbacher Weg 2500, do. Höheburg Traminer 3400 Mark.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Mainz. Montag, den 10. April, vormittags 11 Uhr, im Konzerthaus der Liebertafel, läßt Herr Heinrich Schlamp, vormals Hch. Schlamp's Erben, Gutsbesitzer zu Nierstein am Rhein, 7 ganze und 3 halbe Stück 1910er, 30 halbe und 10 viertel Stück 1909er Niersteiner Weine aus besseren und besten Lagen dieser Gemarkung, worunter eine größere Anzahl Naturweine, sowie 1 halb und 2 viertel Stück Rotweine öffentlich versteigern. Taxen: 1910er Mk. 1150—1400 per Stück und Mk. 800—1000 per Halbstück. 1909er Mk. 580—1200 per Halbstück und Mk. 550—700 per Viertelfstück. Rotweine Mk. 600 bzw. Mk. 350.

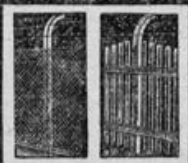
Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule MAINZ

== Chauffeur-Schule ==

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Ältestes Institut der Welt. Kostenloser Stellennachweis. Prospekte frei.

Neu! unverwüstlich
sind meine



Betonpfosten

für Einfriedigungen aller Art!
Frankfurt 1910 Silb. Medaille.

Billig!

Rosell & Co. Nachf.: Gust. Jstel, Wiesbaden.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne
von morgens bis abends.

33. erste Preise

Weltausstellung Brüssel
„1910 2 Grands Prix“

KORKE

für Spirituosen, Liqueure
und Weine

KORKFABRIK

Wm. MERKEL - Raschau i. Erzgebirge

Gegründet 1855.

Hugo Brogsitter

Wein-Vermittlung Wiesbaden

empfeht sich dem Grosshandel zum freihändigen Einkauf von:

Rheingauer, Rheinhessen
und deutschen Rotweinen

Listen und Taxen der Versteigerungen im Rheingau,
Mainz, Bingen, Ingelheim, Kreuznach.

: : Beste Referenzen. : :

Fernsprecher 2098. : : Telegr.: Brogsitter, Wiesbaden.



Neu! Hilge's Neu!

Automatischer

Sicherheits-Abfüllhahn.

Einfachste Konstruktion
und Handhabung.

Arbeitet absolut zuverlässig.
Kein Ueberlaufen der Fässer mehr.

Philipp Hilge, Mainz.

Älteste Spezialfabrik in Weinpumpen

Weltausstellung Brüssel 1910 „Goldene Medaille“.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 1. Juni, versteigert der Unterzeichnete
 44 Halbstück 1910er Hallgarter Naturweine.
 Hallgarten, 10. März 1911.

Der Vorstand des
 Vereins Hallgartener Weingutsbesitzer
 E. G. u. F.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Montag, den 10. April 1911, vormittags 11 Uhr,
 im Konzerthaus der Liedertafel, läßt Herr

Heinrich Schlamp

vormals Hch. Schlamp's Erben

Gutsbesitzer zu Nierstein am Rhein

7/1 und 3/2 Stück 1910er } Niersteiner Weine
 30/2 und 10/4 do. 1909er }
 aus besseren und besten Lagen dieser Gemarkung, worunter eine
 größere Anzahl Naturweine, sowie 1/2 und 2/4 Stück Rot-
 weine öffentlich versteigern.

Probetage in Nierstein, Marktplatz Nr. 10: am 4.,
 5., 6. und 7. April, sowie in Mainz im Versteigerungslokal:
 vor und während der Auktion.

Weinversteigerung zu Kreuznach.

Montag, den 24. April 1911, vormittags 11 Uhr,
 lassen die Herren

Ed. & J. B. Engelsmann,

Weingutsbesitzer in Kreuznach,

im Saale des Hôtel „Alter Adler“, Hochstraße, daselbst
 versteigern:

3 Stück 1907er }
 1 „ 1908er } Weissweine
 1/2 „ 1909er } eigenen Wachstums
 19/1 u. 2/2 Stück 1910er }

meist Riesling-, zum Teil Naturweine aus den Gemarkungen
 Kreuznach und Roxheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 3., 4., 5.
 und 6. April; allgemeine Probetage am 19., 20. und 21.
 April im Hause Hofgartenstraße 2, sowie an den Versteigerungstagen
 von 9 Uhr ab im Hotel „Alter Adler“.

Wein-Versteigerung zu Kiedrich im Rheingau.

Freitag, den 12. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr,
 im „Gasthaus zum Engel“ läßt der

Kiedricher Winzer-Verein

E. G. m. u. H.

2 Stück und 32 Halbstück 1910er

und 1 Halbstück 1909er

Original-Naturweine,

erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkungen
 Kiedrich, Eltville und Erbach, öffentlich versteigern.

Probetage im Winzerhause zu Kiedrich:
 für die Herren Kommissionäre am 27. April; allgemeine
 am 4. Mai, sowie am Versteigerungstage vor und während
 der Versteigerung.

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 2. Juni 1911 versteigern die Unter-
 zeichneten insgesamt

70 Halbstück 1910er Hallgarter Naturweine.
 Näheres später.

Hallgarten, 10. März 1911.

Hallgartener Winzer-Verein,
 Hallgartener Winzer-Genossenschaft.

Naturwein-Versteigerung

zu Lorchhausen im Rheingau.

Dienstag, den 16. Mai 1911, vormittags 11½ Uhr
 läßt der

Lorchhäuser Winzerverein

e. G. m. u. H.

im Saale des Hotel „zum Rebstock“ zu Lorchhausen

8/1 u. 20/2 Stück 1909er } garantiert
 9/1 u. 6/2 „ 1910er } selbstgezogene
 Naturweine

versteigern. Probetage am 25. April und 9. Mai, sowie am 16.
 Mai im Versteigerungslokal.

Der Vorstand.

Die anschließende Weinversteigerung von Jak. Klotz
 Wwe. umfaßt noch

5/2 Stück 1908er, 1/1 u. 8/2 Stück 1909er Naturweine.

Naturwein-Versteigerung.

Am 17. Mai, nachmittags 1 Uhr, bringen
 wir im Bahnhofsalle zu Bingen

ca. 70 Nummern: 22 Halb- und 48 Viertelstück
 naturreiner Ahrrotweine

darunter feinste Auslesen der Jahrgänge 1906, 1907, 1908, 1909
 und 1910 zur Versteigerung.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 10. April
 in der Liedertafel in Mainz.

Allgemeine Probetage: am 11. und 12. April und am 3.
 4., 15., 16. und 17. Mai im Bahnhofsalle in Bingen, jeweils
 von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Proben u. Auskünfte durch die Herren Kommissionäre u. die

Geschäftsstelle der Vereinigten

Winzergenossenschaften des Ahr- u. Rheintals G.m.b.H.
 (Rotweinzentrale) Ahrweiler.

8 Fuder prima Riesling,

eig. Kelterei,

1908er und 1909er Ernte,

zu verkaufen.

Joh. Finscheid Wwe., Weinähr.

Telefon
 Nassau Nr. 29.



Couverts	von Mk. 2.90 an	
Briefbogen	„ „ 6.00 „	
Mitteilungen	„ „ 4.50 „	
Postkarten	„ „ 3.50 „	
Rechnungen	„ „ 4.50 „	
Paket-Adressen	„ 3.00 „	
Begleit-Adressen	„ 3.50 „	

per 1000 Stück



Saubere Ausführung. Lieferung sofort, unter Nachnahme.

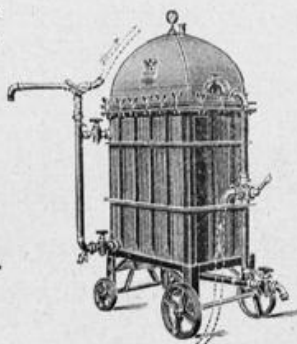
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“
 Oestrich a. Rhein.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbest-Werke Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London.

Lager: Berlin, Paris, Buenos-Aires,
Melbourne u. New-York.55 nur höchste
Auszeichnungen.

Seit 1905:
5 Staatspreise
3 Grands Prix
1 staatl. Verdienst-
medaille
2 Ehrenpokale
17 Gold. Medaillen.

Zum direkten Durchpumpen
eingesetzt u. unter Luftabschluss
arbeitend.

Die Seitz'schen Patent-Asbest-Filter

arbeiten stets mit frischem neutralem Filt-
riermaterial. Glanzfiltrat, wie es weder
Tuch- noch Massefilter erreichen. Inbetrieb-
setzung und Reinigung ohne Wasser in
einigen Minuten.Zirka 35000 Apparate sind bis heute ge-
liefert.Allein za. 1400 „Asbest-Riesenfil-
ter Seitz“ in zirka 7 Jahren verkauft und
mehr als 350 grosse Filter der verschie-
densten Systeme dagegen umgetauscht.Glänzende Anerkennungen erster
Häuser aus allen Ländern der Erde.

Wein-Korke

offert sehr preiswert
Einbecker Korkenfabrik
Aug. Göpner, Einbeck.
Bemusterungsofferten gratis
und franko.

Weinbergs-Schwefel

in allen Sorten u. Preislagen.

:: Kupfervitriol ::
:: Eisenvitriol ::

— ganz und gemahlen —
kaufen Sie vorteilhaft bei
uns und wir dienen jeder-
zeit gerne mit Offerten.
Bei Anfragen bitten wir das
Quantum, das gekauft wer-
den soll, anzugeben.

Jos. Kopp Nchf. Mainz.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,
liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte,

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich,
Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Stoewer

2 Goldene
Medaillen3 Meisterschafts-
preise: 0000

Die Eroberin der Welt.
Bernh: Stoewer A-G. Stettin. 2000 Arbeiter.

General-Vertreter für Rheinland und Westfalen:

Joh. Gerlach, Köln a. Rh., Hohestrasse 134 a.

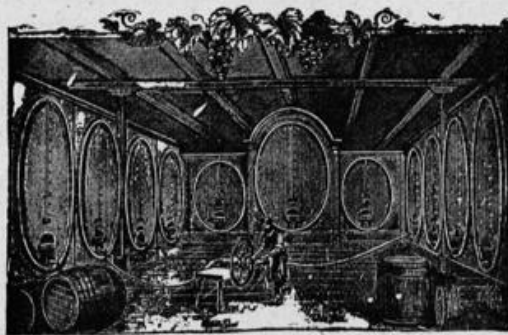
Filialen: ESSEN, Bahnhofstr. 40, DORTMUND Olpe 45,

DÜSSELDORF, Mintropstr. 1, ELBERFELD, Kipdorf 85,

AACHEN, Louisenstrasse 26, SAARBRÜCKEN, Saarstr. 13.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Branntwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
Erbauer,
(Schweiz.)

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“

Technisch-Chemische und Nahrungsmittel-Unter- suchungen

werden gewissenhaft, rasch u. billig
angefertigt.

Spezialität:

Wein-Analysen

Hefe-Reinzucht

Dr. Willy Faber's**Laboratorium**

(August Späher)

Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.

Fernruf 131.

Verlangen Sie

Prospekte über Leuchs Adress-
bücher aller Länder für Indus-
trie, Handel und Gewerbe.Dieselben sind unentbehrlich
für jeden Geschäftsmann, der
sein Absatzgebiet erweitern, od.
neue Bezugsquellen für Spe-
zialitäten suchen will.**C. Leuchs & Co., Nürnberg.**Inh. Kom.-Rat W. O. Leuchs
gegr. 1794. Joh. Georg Leuchs.

Versandfässer

von 12—350 Liter,

von 40 Liter ab aufwärts
mit Rollreifen

stets vorrätig bei

Heinrich Herke,

Oestrich i. Rhg. Tel. Nr. 32.



Suchen Sie?

Küfer ??

Küferburschen ??

Kellermeister etc. etc. ??

oder

Stellung als
solche ?

dann inserieren Sie
in diesem Blatt für

nur 15 Pfg.

die viergespaltene
Petitzelle,was nachweislich
von Erfolg ist.

**Rheingauer
Weinzeitung**
Oestrich.